

Corona lähmt die Grafschaft

Vierter Infektionsfall im Landkreis / Schulen geschlossen / Weil: Leben retten

Von Steffen Burkert

NORDHORN In der Grafschaft Bentheim gibt es einen vierten Coronafall. Ein 50-jähriger Neuenhauser hat sich offenbar während eines Aufenthalts in Österreich infiziert. Wegen der Coronakrise sind ab sofort in der Grafschaft – wie in ganz Niedersachsen – Schulen, Kitas und viele weitere Einrichtungen geschlossen.

Die niedersächsische Landesregierung rief die Bevölkerung am Freitag zum Einschränken von Sozialkontakten und dem Einhalten der Hygieneregeln auf. „Wir können Corona nicht in dem Sinne besiegen, wir können es aber schaffen, dass der Verlauf in Niedersachsen und in Deutschland milde verläuft“, sagte Ministerpräsident Stephan Weil (SPD). „Wir können dafür sorgen, dass Leben gerettet werden in Niedersachsen, wir sollten die Chance nutzen.“

Worüber bereits am Vortag spekuliert worden war, hat sich gestern bestätigt: Von Montag an bleiben Schulen und Kindertagesstätten zunächst für fünf Wochen bis zum 18. April geschlossen, der Zeitraum beinhaltet die Osterferien. Städte und Gemeinden in der Grafschaft bemühen sich um eine Notfallbetreuung – zumindest für die Kinder von Beschäftigten im medizinischen und pflegerischen Bereich, bei Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. Die Oberschule Deegfeld hatte bereits gestern den Unterricht eingestellt. Grund war ein Corona-Verdachtsfall, der sich jedoch nicht bestätigte.

Schulfrei heißt ohnehin nicht zwingend unterrichtsfrei: Einige Grafschafter Schulen wollen ihre Schüler auf digitalen Kanälen mit Aufgaben und Lernmaterial versorgen. Schulfahrten werden hingegen bis zu den Sommerferien gestoppt, ebenso



Vorbereitungen: An der Euregio-Klinik in Nordhorn hat das DRK gestern nachmittag Zelte aufgebaut.

Foto: Hille

KOMMENTAR

Umsichtig im Krisenmodus

Die Schulen geschlossen, nahezu alle Veranstaltungen abgesagt, Zelte vor der Euregio-Klinik, Notfallpläne in den Unternehmen: Spätestens seit gestern ist auch in der Grafschaft spürbar, dass die Coronakrise tatsächlich eine Krise ist. Sie wird unseren Alltag in den kommenden Wochen prägen, wird uns viele Einschränkungen auferlegen und kann für einige Betriebe, aber auch für Vereine und andere Einrichtungen existenzbedrohend werden.

Es bestehe kein Grund zur Panik, betonen Politik und Verwaltung immer wieder.



Von Steffen Burkert

Das stimmt. Gerade jetzt ist ruhig Blut gefordert. Leider haben einige Behörden in den vergangenen Tagen wenig dazu beigetragen, die Situation zu beruhigen. Das Kultusministerium zum Beispiel lässt einen ganzen Tag lang Gerüchte über Schulschließungen ins Kraut schießen. Während Schüler, Eltern und Lehrer viele Fragen haben, ist nicht einmal

die Internetseite des Ministeriums erreichbar. Die Folge: Selbst der Landrat, für mehrere Schulen in der Grafschaft unmittelbar zuständig, hat in einer Pressekonferenz keine verlässlichen Informationen vorliegen.

Jetzt ist Führung gefragt. Der Staat muss zeigen, dass er eine Krise wie diese meistern kann. Aber auch wir alle, jeder Einzelne, können dazu beitragen, dass wir die Corona-Pandemie glimpflich überstehen. Wenn alle umsichtig und ruhig reagieren, wird das gelingen.

s.burkert@gn-online.de

Besuche ausländischer Schülergruppen.

Das soziale und kulturelle Leben kommt weitgehend

zum Erliegen. Alle staatlichen Theater und Museen schließen, ebenso viele kommunale Einrichtungen wie

Schwimmbäder und Turnhallen. Sportverbände haben den Ligabetrieb eingestellt. In der Grafschaft wurden die

meisten Veranstaltungen abgesagt, darunter auch die Gottesdienste.

In Krankenhäusern werden alle planbaren Operationen verschoben. Die Euregio-Klinik können Besucher nur noch bei zwingend medizinischen und therapeutischen Gründen betreten. Auch das Grafschafter DRK bittet um ein Minimum an Besuchern in seinen Einrichtungen. DRK-Helfer bauten gestern Zelte vor der Klinik auf, damit möglicherweise Infizierte schon vor dem Gebäude untersucht werden können.

Die Zahl nachgewiesener Infektionen mit dem Coronavirus stieg in Niedersachsen innerhalb eines halben Tages von 129 auf 173. Zu der Zahl der Menschen, die sich wegen eines Kontaktes zu einem infizierten Menschen in Quarantäne befinden, gibt es keine Angaben. Mal handelt es sich nur um einzelne Angehörige oder Kollegen, mal um Dutzende. (Mit dpa)